

Erst weitere Versuche werden lehren, ob sie wirklich so einfach verläuft.

Jedenfalls ist die letzt mitgetheilte Reaktion einer grossen Verallgemeinerung fähig und es sind durch sie für die Darstellung von Basen neue, durch ihre Bequemlichkeit ausgezeichnete Wege angebahnt, die nach einigen interessanten Richtungen verfolgt werden sollen.

#### 43. W. W. J. Nicol: Einwirkung der Hitze auf Thioformanilid.

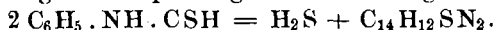
(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CCCCLXXVI.)

Auf Hrn. Prof. Hofmann's Veranlassung habe ich das Verhalten des Thioformanilids bei verschiedenen Hitzegraden untersucht. Das Ausgangsmaterial wurde durch Behandlung des Formanilids mit Phosphorpentasulfid in der Weise gewonnen, das man das Gemisch beider Substanzen erhitzte, dann mit verdünnter Natronlauge auszog und aus der Lösung durch Salzsäure das Thioformanilid ausfällte, welches nach dem Umkrystallisiren aus Alkohol bei 137.5° schmolz. 15 g der Substanz wurden 6—7 Stunden im geschlossenen Rohr auf 180° erhalten, darnach bestand der Rohrinhalt aus einer geschmolzenen Krystallmasse neben wenig farbloser Flüssigkeit; beim Oeffnen entwich reichlich Schwefelwasserstoff. Das Reaktionsprodukt löste sich leicht und vollständig in Alkohol; versetzte man die warme Lösung mit warmem Wasser bis zur beginnenden Trübung, so schieden sich nach dem Erkalten Schuppen und Platten einer neuen Verbindung neben etwas unverändertem Thioformanilid (Nadeln) ab. Durch eine wiederholte Krystallisation wurden reine Krystalle erhalten, diese mit Alkohol von 60 pCt. gewaschen und im Vacuum getrocknet. Der Schmelzpunkt des Körpers liegt bei 140°, der Erstarrungspunkt weit darunter. Die Substanz ist nahezu unlöslich in heissem Benzol und wird von heisser Natronlauge zunächst einfach aufgelöst, dann in Anilin, Ameisensäure und Schwefelwasserstoff zerlegt. Die analytischen Zahlen deuten auf die Formel  $C_{14}H_{12}SN_2$ :

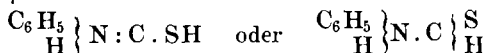
	Gefunden	Berechnet
C	69.7	70.0 pCt.
H	5.3	5.0 »
N	11.6	11.7 »
S (aus d. Differenz)	13.4	13.3 »

Das unkrystallinische Platinsalz,  $C_{14}H_{12}SN_2 \cdot (HCl)_2 \cdot PtCl_4$ , enthielt 29.9 pCt. Platin; berechnet 29.8.

Die Bildung des Körpers ergibt sich aus folgender Gleichung:

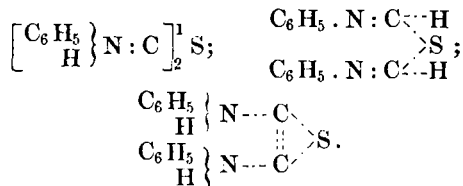


Die Constitution der Verbindung ist unsicher, um so mehr, als die Formel des Thioformanilids selber nicht zweifellos feststeht; man kann letzteres:



formuliren.

Hofmann<sup>1)</sup> entscheidet sich für die erstere Formel wegen der Löslichkeit der Substanz in Alkali und ihrer Bildung aus Schwefelwasserstoff und Isocyanphenyl. Die zweite Formel stützt sich auf die Bildung des Anilids aus dem Formanilid  $\left. \begin{array}{c} \text{C}_6\text{H}_5 \\ \text{H} \end{array} \right\} \text{N} \cdot \text{C} \left\{ \begin{array}{l} \text{O} \\ \text{H} \end{array} \right.$  und aus dem Diphenylmethenyldiamin<sup>2)</sup>. Je nachdem man der einen oder der anderen Anschauung huldigt, ergibt sich für die Verbindung  $\text{C}_{14}\text{H}_{12}\text{NS}_2$  eine der folgenden Constitutionen:



Ich hoffe, diese Fragen aufklären zu können durch weitere Versuche mit dem Thiacetanilid,  $\text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{NH} \cdot \text{CS} \cdot \text{CH}_3$ , dessen Constitution mit Sicherheit bekannt ist.

#### 44. Adolf Baeyer und Ludwig Landsberg: Ueber Synthesen mittelst des Phenylacetylen und seiner Derivate.

[Mittheilung aus dem chemischen Laborium der Akademie der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 31. Januar.)

In unserer neulichen Mittheilung<sup>3)</sup> haben wir einer Substanz Erwähnung gethan, die wir aus den Kupferverbindungen des Orthonitrophenylacetylen und des Acetessigesters dargestellt haben. Wir haben inzwischen einige weitere Versuche mit diesem Körper gemacht und theilen heute schon die bis jetzt erhaltenen Resultate mit, da der eine von uns verhindert ist, die Untersuchung weiter fortzusetzen.

1) Diese Berichte X, 1095; XI, 338.

2) Bernthsen, *ibid.* X, 1241.

3) Diese Berichte XV, 57.